

Abschied nach 15 Jahren

Bürgermeister Jürgen Kaufmann tritt neue Position im Kreis an

SCHWARZENBORN. Der Abschied aus dem Rathaus fällt Jürgen Kaufmann nicht leicht. 15 Jahre lang lenkte er als Bürgermeister die Geschicke der kleinsten Stadt Hessens. Demnächst tritt der 53-Jährige die Stelle des Ersten Kreisbeigeordneten an. Als Bürgermeister habe er vieles zum Positiven wenden können und blickt auf eine Amtszeit zurück, in der sich in Schwarzenborn vieles bewegt hat.

DIE ANFÄNGE

Jürgen Kaufmann kann von sich behaupten, ein echter Schwarzenbörner zu sein. Geboren und aufgewachsen in der Knüllstadt, zog es ihn nach dem Abitur für zwei Jahre zur Bundeswehr, ehe er in Göttingen sein Studium der Forstwirtschaft antrat. „Das Studium hat mein Interesse für meine spätere berufliche Laufbahn geweckt, da man sich in der Forstwirtschaft auch viel mit verwaltungsrechtlichen Dingen auseinandersetzen muss. Da habe ich angefangen, systematisch und vernetzt zu denken“, erinnert sich Kaufmann im Gespräch mit der HNA. In Berlin verwaltete er anschließend für eine Treuhandanstalt die Eigentumsverhältnisse forstlicher Flächen, ehe es ihn und seine Frau wieder zurück nach Schwarzenborn zog.



Tritt bald seine neue Stelle als Erster Kreisbeigeordneter an: 15 Jahre lang lenkte Bürgermeister Jürgen Kaufmann die Geschicke Schwarzenborns.

Foto: Göbel

DIE KOMMUNALPOLITIK

Zurück in der Knüllstadt, beginnt Kaufmann seine kommunalpolitische Karriere. Bei den Kommunalwahlen 1997 wurde er zum Stadtverordneten gewählt, ehe er 2000 die Bürgermeisterwahl für sich bestritt.

DER BÜRGERMEISTER

Am 1. März 2001 trat Kaufmann, der in seiner Freizeit gern liest, jagt und Rad fährt, das Amt des Bürgermeisters an. Während seiner Amtszeit habe sich das politische Klima in Schwarzenborn deutlich verbessert. „Innerhalb der

Fraktionen sind oft die Fetzen geflogen, was nicht immer sachlich war und auch in persönliche Angriffe gemündet ist. Mittlerweile ist die Arbeit aber deutlich sachbezogener geworden.

DIE HERAUSFORDERUNGEN

Die größte Herausforderung seiner 15-jährigen Amtszeit sei die Organisation der im letzten Spätsommer quasi über Nacht entstandenen Zeltstadt für 500 Flüchtlinge gewesen, da die Lage anfangs sehr kurzfristig und unübersichtlich gewesen sei.

DIE INFRASTRUKTUR

Aber nicht nur die Flüchtlingszeltstadt, auch der Erhalt und Ausbau der Infrastruktur in Schwarzenborn sei immer eine große Herausforderung gewesen. „Ob Kita, Schule oder ärztliche Versorgung – wir haben um vieles gerungen und gerudert“, sagt der Vater zweier erwachsener Töchter.

DIE NEUE POSITION

Mit seiner langjährigen Erfahrung als Bürgermeister sieht sich Kaufmann gut gerüstet für den Job des Ersten Kreisbeigeordneten. Er will jedoch auch dann dem künftigen Bürgermeister beratend zur Seite stehen, wenn dies gewünscht ist, denn, „ich bin ja nicht aus der Welt.“ (dag)